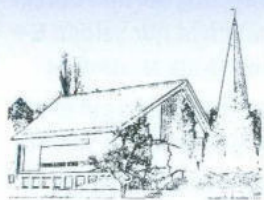


SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE



**SPERLINGSHOFER**

**GEMEINDEBRIEF**

**SELK**  
Selbständige  
Evangelisch-  
Lutherische  
Kirche

Ausgabe 1.2.2020

Februar / März 2020



# Jesus Christus spricht: „Ich habe für Dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.

(LUKAS 22, 32)

Liebe Gemeindeglieder und Freunde,

Petrus war sich seines Glaubens sehr sicher. Für ihn war klar: Mein Glaube ist stark und fest. Petrus hatte an dieser Stelle offenbar keine Zweifel, dass sein Glaube tragfähig sei und durchtrage. Er würde mit Jesus in den Tod gehen, sagte er. Immerhin Petrus hat nicht nur seinen Beruf und seine Familie aufgegeben, um Jesus nachzufolgen, er ist bereit mit Jesus zu sterben.

Aber dann gerät er unter Druck – und streitet prompt ab, mit diesem Jesus von Nazareth etwas zu tun zu haben. Petrus muss erleben, dass sein Glaube einbricht und er seinen Herrn verrät.

Die Gemeinschaft mit Jesus zerstört, der Lebenssinn verloren. Petrus ist verzweifelt, ist am Ende, ist ohne Hoffnung auf Zukunft über den Tod hinaus. Petrus verliert die Hoffnung auf den liebenden Gott, der durch Jesus die Abgehängten und Ausgegrenzten und Sünder zurückholt in seine Gemeinschaft, also zum Leben, zum Heil.

Das einem der Glaube abhanden kommt, kann offensichtlich nicht nur denen passieren, die sich ohnehin immer wieder mit Zweifeln und Unsicherheiten herumschlagen. Auch die Starken, die geistlichen Kraftprotze sind gefährdet. An Petrus kann man das ablesen.

Aber gerade weil der Glaube gefährdet ist, deshalb bittet Jesus Gott selbst darum, dass unser Glaube sich nicht verflüchtigt. Wir sind von der Fürbitte Jesu abhängig. Wir wissen es ja: Keiner von uns kann für seinen Glauben garantieren - „Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus glauben oder zu ihm kommen kann“.

Es tut gut, sich daran zu erinnern: Da ist einer ist, der für mich bittet. Jesus Christus tritt für mich ein, damit mein Glaube nicht zugrunde geht. Die Anforderungen des Lebens, das, was meinen Glauben unter Druck setzt oder in Frage stellt – all das kann mich nicht von ihm trennen. Denn er hält an mir fest.

Jesus hält uns fest, weil unsere Kraft nicht ausreichen würde. Das galt für Petrus: Jesus richtet die Gemeinschaft mit ihm neu auf, schenkt ihm neues Vertrauen, beauftragt ihn neu. Und es gilt für uns, für Dich: Jesus Christus lässt dich nicht fallen – er tritt für dich ein, dass dein Glaube nicht aufhört.

Ihr Jürgen Meyer, Pfarrer



## Impressum:



Herausgeber:

Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde Remchingen-Sperlingshof

Anschrift:

Sperlingshof 16, 75196 Remchingen, Tel. 07232 / 31 16 40

E-Mail: [Sperlingshof.Pfarramt@selk.de](mailto:Sperlingshof.Pfarramt@selk.de)

Gemeinde im Internet: <http://www.selk-sperlingshof.de/>

Redaktion:

Pfarrer Jürgen Meyer (V. i. S. d. P.)

Erscheinungsweise:

zweimonatlich, jeweils zum 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. Oktober und 1. Dezember. **Textbeiträge aus der Gemeinde sind stets willkommen**, sie sollten spätestens bis zum 15. des Vormonats eingereicht werden.

### **Bankverbindung der Gemeinde:**

**Wenn Sie die Bankverbindung unserer Gemeinde erfahren wollen, wenden Sie sich bitte an unser Pfarramt. Wir helfen Ihnen gern weiter!**

# GEBURTSTAGE



**Wir wünschen allen Gemeindegliedern Gottes reichen Segen für das neue Lebensjahr!**

# Sprechstunden des Pfarrers

Jederzeit nach Vereinbarung

## Kontaktdaten:

Pfarramt:: 0 72 32 / 31 16 40

Gemeindesaal: 0 72 32 / 31 50 03

E-Mail: [sperlingshof@selk.de](mailto:sperlingshof@selk.de)



## Hinweise      Hinweise      Hinweise      Hinweise      Hinweise

### ➤ **Wichtige Termine**

Im Folgenden einige Termine für dieses Jahr, die Sie schon jetzt in Ihren Kalender eintragen können:

Oek. Bibelwoche Keltern: 16. / 18 und 20. März (Siehe Kalender)

Gemeindeversammlung: 8. März und 8. November

Putztage: 28. März und 10. Oktober

KBZ-Synode Süddeutschland: 27. / 27. März in Heidelberg-Mannheim  
sowie in Oberursel (Propstwahl)

Chortag Süddeutschland (Pforzheim): 20. Juni

Sommerfest des heilp. Jugendhilfzentrums: 28. Juni



# Februar 2020

Datum	Veranstaltungen	
Sa. 01.	Ab 9.30 Uhr: Bezirksbeirat in Korntal	
<b>So. 02.</b>	<b>Letzter S. n. Epiphaniae</b> Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Lichtergottesdienst mit den lutherischen Nachbargemeinden Ispringen und Pforzheim Anschließend Kirchenkaffee
Mo. 03.		
Di. 04.		
Mi. 05.	20.15 Uhr: Posaunenchor	
Do. 06.		
Fr. 07.	16.30 Uhr: Andacht im Seniorenzentrum Keltern	
Sa. 08.	Ab 10.00 Uhr: Vorstand der Kinderfreundgesellschaft	
<b>So. 09.</b>	<b>Septuagesimae</b> Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Mo. 10.		
Di. 11.	20.00 Uhr: Kirchenvorstand	
Mi. 12.	9.45 Uhr: Nordbadisches Pfarrertreffen (Pforzheim)	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 13.		
Fr. 14.		
Sa. 15.		
<b>So. 16.</b>	<b>Sexagesimae</b> Kollekte: Gemeinde	09.00 Uhr: Kirchenfrühstück 10.00 Uhr: Predigtgottesdienst
Mo. 17.		
Di. 18.		
Mi. 19.	20.15 Uhr: Posaunenchor	
Do. 20.		
Fr. 21.	15.00 Uhr: Seniorenkreis	
Sa. 22.		
<b>So. 23.</b>	<b>Estomihi</b> Kollekte: Luth. Hochschule	10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Ab 11.30 Uhr: Mitgliederversammlung Kinderfreundgesellschaft
Mo. 24.		
Di. 25.		
Mi. 26.	20.15 Uhr: Posaunenchor	
Do. 27.		
Fr. 28.	15.00 Uhr: Seniorenkreis	
Sa. 29.		
<b>So. 01.</b>	<b>Invokavit</b> Kollekte: Gemeinde	09.00 Uhr: Predigtgottesdienst 10.30 Uhr: Gottesdienst im Altenpflegeheim Remchingen

# März 2020

Datum		Veranstaltungen	
<b>So. 01.</b>	<b>Invokavit</b> Kollekte: Gemeinde	09.00 Uhr: Predigtgottesdienst 10.30 Uhr: Gottesdienst im Altenpflegeheim Remchingen	
Mo. 02.			
Di. 03.		10.15 bis 15.30 Uhr: Kommission C der ACK BW (Stuttgart)	
Mi. 04.			20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 05.			
Fr. 06.			
Sa. 07.			
<b>So. 08.</b>	<b>Reminiszere</b> Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Andacht im Gemeindesaal <b>Anschließend Gemeindeversammlung</b>	
Mo. 09.			
Di. 10.			20.00 Uhr: Kirchenvorstand
Mi. 11.			20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 12.		15.00 Uhr: Gemeinsamer Seniorenkreis (Sperlingshof)	
Fr. 13.			
Sa. 14.		10.00 bis 13.00 Uhr: Finanztag (Sperlingshof)	
<b>So. 15.</b>	<b>Okuli</b> Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Hauptgottesdienst	
Mo. 16.		Ökumenische Bibelwoche Keltern 19.30 Uhr: Weiler (Pfr. Meyer)	
Di. 17.			
Mi. 18.		Ökumenische Bibelwoche Keltern 19.30 Uhr: Christl. Gemeinschaft (Pfr. Wacker)	20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 19.			
Fr. 20.		15.00 Uhr: Seniorenkreis	Ö. Bw Keltern 19.30 Uhr: Kath. Kirche Dietlingen, Pastor CG
Sa. 21.			
<b>So. 22.</b>	<b>Lätare</b> Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Predigtgottesdienst	
Mo. 23.			
Di. 24.			
Mi. 25.			20.15 Uhr: Posaunenchor
Do. 26.			
Fr. 27.		Kirchenbezirkssynode in Fürth (Heidelberg/Mannheim)	
Sa. 28.		Kirchenbezirkssynode in Fürth (Heidelberg/Mannheim) und Oberursel <b>Ab 9.00 Uhr: Putztag auf dem Sperlingshof</b>	
<b>So. 29.</b>	<b>Judika</b> Kollekte: Hilfsfond SELK	10.00 Uhr: Hauptgottesdienst	
Mo. 30.			
Di. 31.			

## **Bezirksfreizeit: Über die digitale und analoge Welt**

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben“ – die Jahreslosung 2020 hat uns als roter Faden für die nächste Bezirksfreizeit sehr angesprochen, doch als Titel wollte dieser Satz nicht so recht überzeugen, daran arbeiten wir noch.

Fest steht: Vom 15. bis 19. April 2020 gibt es eine Neuauflage dieses Formates, das im letzten Jahr so großartig angekommen ist. Auch dem Ort bleiben wir treu: Wir werden wieder im Deula-Bildungszentrum in Kirchheim/Teck zu Gast sein. Künftig ist dann ein zweijährlicher Rhythmus angedacht. Eine weitere Änderung gegenüber 2019: Es wird weniger Workshops geben, damit die Entscheidung nicht zu schwer fällt, welchen man besuchen will.



***Pfr. Stefan Förster***

Das Programm der Bezirksfreizeit spannt einen weiten Bogen: Auf der einen Seite geht's um Digitalisierung. Kirche in einer digitalen/digitalisierten Welt. Welche Chancen und Herausforderungen liegen darin, welche Grenzen hat das auch für uns? Als Referenten konnten wir Karsten Müller (Kassel) gewinnen. Er ist Studienleiter beim Religionspädagogischen Institut und schon lange mit dem Thema unterwegs.

Auf der anderen Seite geht es um die alltäglichen Nöte und Grenzsituationen, die nur „analog“ zu bewältigen sind. „Wie geht es dann weiter?“ fragt Katja Lochmann-Bayer in ihrem Workshop, der sich um den Umgang mit verwirrten Menschen dreht. Das ist das zweite Hauptthema.

Zudem wird es wieder etliche sehr unterschiedliche Angebote geben. Vom Gitarrenworkshop bis zu Kindergottesdienstschulung, von biblischen Kreistänzen bis zu einer Einführung in das neue Gesangbuch.

Auch Andachten, Bibelarbeit und Geselligkeit kommen nicht zu kurz. Bei der Preisgestaltung ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Diese wird sich aber insgesamt am Niveau des Vorjahres orientieren. Ein Flyer für die Gemeinden ist in Arbeit. Darin werden auch die nötigen Anmeldeinformationen zu finden sein.

Stefan Förster

***DER ARTIKEL STAMMT AUS DEM STUTTGARTER GEMEINDEBRIEF***

## **Auf einen Kirchenkaffee mit ...**

... Katja Lochmann-Bayer, Fachkraft für Gerontopsychiatrie und Geriatrie und Fachkraft für Palliative Care. Wie begegnen wir Menschen, die dement sind? Wie können wir Beziehungen zu Menschen aufbauen, die sich aufgrund einer Erkrankung verändern? Das ist ein Thema auf der Bezirksfreizeit im April. Was die Teilnehmer erwartet, erklärt die eingeladene Referentin Katja Lochmann-Bayer (58).

*Frau Lochmann-Bayer, worum wird es genau bei Ihnen gehen?*

Im Umgang mit alten Menschen, die beispielsweise an einer dementiellen Erkrankung leiden oder einen Schlaganfall erlitten haben, spielen nicht nur pflegerische, sondern auch zwischenmenschliche Aspekte eine Rolle. Wie können wir Menschen unabhängig von den Symptomen ihrer Krankheit wahrnehmen? Wenn ich weiß, dass ein abwehrendes oder verwirrtes Verhalten Ausdruck von einer Erkrankung ist, kann ich mit diesem Menschen



anders umgehen. Der Mensch bleibt immer Mensch, auch wenn er sich plötzlich anders verhält. Wir können aber trotzdem eine Beziehung knüpfen und seine Bedürfnisse nach Liebe und Nähe erfüllen. Unsere Grundbedürfnisse nach Liebe, Trost, Identität, Beziehung und Beschäftigung sind unabhängig von Alter und Krankheit und sie bleiben immer bestehen. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ und „Der Mensch ist Mensch mit Menschen“, sagt der Religionsphilosoph Martin Buber und das ist genau der Ansatz, den ich vermitteln möchte.

*Was genau erwartet die Teilnehmer?*

Es geht vor allem um die Frage, wie wir Menschen begegnen, die sich durch altersbedingte Erkrankungen verändern und anders verhalten. Beispiel: Die Nachbarin grüßt uns auf einmal nicht mehr. Der erste Impuls ist, dass man denkt, die ist beleidigt oder will einen nicht mehr kennen. Wenn ich aber weiß, dass die alte Dame mich wegen ihrer Erkrankung nicht mehr erkannt hat, dann kann ich anders reagieren. Ich kann auf sie freundlich zugehen und sagen: „Frau Soundso, ich bin doch ihre Nachbarin, wir kennen uns doch.“ In einem gemeinsamen Gespräch mit den Teilnehmern möchte ich über solche Situationen sprechen und einen Austausch ermöglichen. Wenn von den Teilnehmern gewünscht besteht die Möglichkeit über ggf. Rollenspiele solche Situationen erlebbar zu machen.

*Richtet sich Ihr Angebot vor allem an die älteren Teilnehmer?*

Nein, keineswegs. Ich arbeite mit allen Altersgruppen, gehe auch in Schulen. Es

*Fortsetzung letzte Seite*





*In der Alles-ist-erlaubt-Gesellschaft, in der alles gleich gültig sein soll und dadurch schnell gleichgültig wird, bläst dem Christen manchmal der Sturm des Zeitgeistes mächtig ins Gesicht. Da heißt es, trotz allem Flagge zu zeigen. Und Christen dürfen auf eines hoffen. Sie stehen mit ihrem Glauben nicht allein. Mitchristen stehen ihnen zur Seite. Und vor allem Gott.*

---

*Ihr seid teuer erkaufte,  
werdet nicht der Menschen Knechte.*

geht ja nicht um die Vermittlung pflegerischer Kenntnisse, sondern ganz allgemein um die Frage, wie ich meinen Mitmenschen, ob aus der Gemeinde oder aus der Nachbarschaft, begegnen kann und letztlich auch darum, wie wir als Christen mit den „Lahmen und Blinden“ umgehen. 75 Prozent aller Pflegebedürftigen werden zu Hause gepflegt, das heißt, das Miteinander mit diesen Menschen hat eine gesellschaftliche Dimension. Deshalb geht es letztlich darum, eine bestimmte Haltung zu entwickeln und den Betroffenen nicht vorschnell zu bewerten, sondern ihn anzunehmen mit allen Einschränkungen durch Alter und Krankheit.

*Vielen Dank für das Gespräch.*

Das Gespräch führte Gabriele Kiunke

St. Jakobi, Rothenburg o.d. Tauber, Foto: Peter Kane



*Der Apostel Matthias stößt erst nach der Himmelfahrt Jesu zum Jüngerkreis hinzu. Per Los. So eigenwillig kann Berufung sein: Es gibt kein Zu-spät, und Gott findet unterschiedlichste Wege, dich zu rufen.*